

4 E
208

ÖAV
Österreichischer
Alpenverein

Festschrift

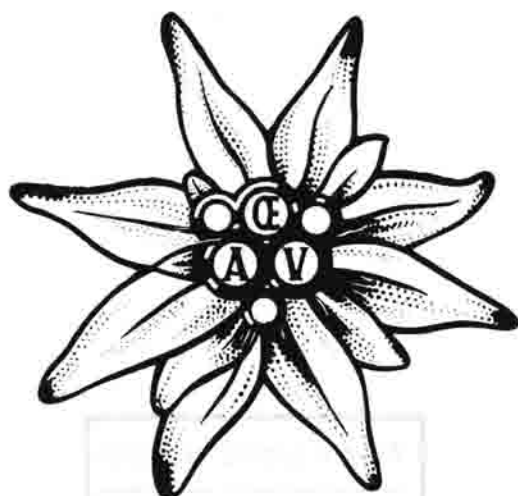


1887 - 100 Jahre - 1987

Alpenverein Warnsdorf

Festtage vom 17.-21. Juni 1987 in Krimml

Festschrift

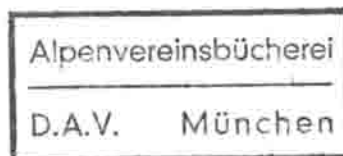


1887 - 100 Jahre - 1987

Alpenverein Warnsdorf

Festtage vom 17.-21. Juni 1987 in Krimml

4 E 208



87 938

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger:

Oesterreichischer Alpenverein, Sektion Warnsdorf/Krimml

Für den Inhalt verantwortlich:

Wilfried Walter, 1. Vorsitzender der Sektion Warnsdorf/Krimml, Specklstr. 17, D-8000 München 83

Titelbild:

Die Warnsdorfer Hütte um 1900 (Aquarell von E.T. Compton)

Foto: Demanega

Umschlagentwurf/Grafik: Gretel Engelhardt

Layout und Beratung: Gerold Benedikter

Texte und Fotos: Willy Weitzenberg, Ernst Röhl, Erhard Marschner und Marianne Berger

Gesamtredaktion: Wilfried Walter

Druck: O.K.-Druck Schreithofer Ges.m.b.H., Hunoldstraße 12, 6020 Innsbruck

Krimml — München, Juni 1987



Friedrich Ernst Berger
1. Vorsitzender der Sektion
von 1887 – 1943

„Begeisterung ist alles“

Vorwort

Zur Chronik des Alpenvereines Warnsdorf:

Aus einer Anzahl von Dokumenten, Bildern und mündlichen Aussagen mußte der Versuch unternommen werden, ein einigermaßen anschauliches Bild dieses Vereins zu vermitteln. Es mag sein, daß es nicht restlos gelang, daß Lücken blieben und daß von den Lesern dieser Schrift der eine noch mehr von der Geschichte wissen wollte, der andere mehr Bilder und ein dritter mehr über Personen. Ich war bemüht einen guten Querschnitt aus dem gesamten Material zu erarbeiten und bitte im vorneherein um Verständnis, wenn nicht alles zur Zufriedenheit der Leser ausgeführt ist.

Bedanken möchte ich mich eingangs gleich bei allen Mitarbeitern, die zur Gestaltung dieser Festschrift beigetragen haben und allen Mitgliedern, die dem Verein die Treue gehalten haben.



Wilfried Walter
1. Vorsitzender



Geleitwort für die Festschrift anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Alpen- vereins Warnsdorf

Als am 28.2.1887 in Warnsdorf 16 Männer einen Alpenverein gründeten, begann eine traditionsreiche Geschichte in Nordböhmen, das damals zur k.u.k.-Donaumonarchie gehörte. Besonders erfreulich ist es, daß als Betreuungsgebiete das Krimmler Achenal und das Wildgerlostal und als Stützpunkt für zukünftige Aktivitäten Krimml gewählt wurden. Innerhalb von 20 Jahren legte die Sektion ein über 100 km reichendes Wegenetz an, das die Schutzhütten verbindet. Die Warnsdorferhütte, die Zittauerhütte, die Neugersdorferhütte und die Richterhütte sind allen Bergfreunden bestens bekannt. Ein weiteres Aushängeschild der Arbeit

der „Warnsdorfer“ ist die Errichtung und Betreuung des Krimmler Wasserfallweges.

Es war mir daher eine besondere Freude, am 18.8.1984 die Informationsstelle der Sektion Warnsdorf am Krimmler Wasserfallweg über den Nationalpark Hohe Tauern eröffnen zu dürfen, die sich mittlerweile allergrößter Beliebtheit erfreut und die ein Fixpunkt im Öffentlichkeitsarbeitskonzept auch der Nationalparkverwaltung ist.

Auf Grund der zahlreichen Aktivitäten beschloß nunmehr der Hauptausschuß des Oesterreichischen Alpenvereins, die „Sektion Warnsdorf“ im Oesterreichischen Alpenverein zu errichten. Es ist dies der Ausdruck der besonderen Wertschätzung gegenüber den Leistungen der Warnsdorfer Bergfreunde. Dazu darf ich ganz besonders herzlich gratulieren und freue mich, daß diese Würdigung mit dem 100-Jahrjubiläum des Alpenvereines Warnsdorf zusammenfällt.

Dem Vorstand und den Mitgliedern der Sektion Warnsdorf wünsche ich weiterhin viele schöne Stunden in den Alpen.

Mit herzlichen Bergsteigergrüßen

Dr. Hans Katschthaler
Landeshauptmannstellvertreter von Salzburg



Der OeAV-Sektion Warnsdorf/Krimml zum einhundertjährigen Bestand ein herzliches „Berg Heil“!

Zur Sommersonnenwende lädt die OeAV-Sektion Warnsdorf-Krimml zu einem Doppelfest nach Krimml im Oberpinzgau. Sie gedenkt der Gründung und der wechselvollen Geschichte der alten Heimatsektion und feiert zugleich die neue Sektionswerdung in der verbliebenen Bergheimat am Dreiländereck Salzburg, Tirol und Südtirol.

Gute Nachbarn und viele Freunde freuen sich mit der jubilierenden Sektion, bezeugen Respekt und sagen Glückwünsche. Der Gesamtvereinsleitung des OeAV ziemt dies zumeist und sie fügt ihrer Gratulation auch herzlichen Dank bei. Dank

vor allem den vielen Mitgliedern für ihre Treue zum Alpenverein in jahre- und jahrzehntelanger Zugehörigkeit; Dank den Funktionären und Mitarbeitern für ihren Einsatz in allen Tätigkeitsbereichen der Sektion, insbesondere in der Betreuung des Arbeitsgebietes mit dem Wasserfallweg und den beiden Schutzhäusern, Warnsdorfer- und Zittauer Hütte; Dank auch den Partnern der Sektion in den Talgemeinden für ihr Wohlwollen und vielerlei Unterstützung.

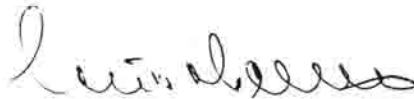
Die Geschichte der Sektion Warnsdorf ist mitgeschrieben vom Schicksal der Sudetendeutschen mit der Lostrennung vom alten Österreich 1918 und der Vertreibung aus der Heimat nach dem 2. Weltkrieg. „Ein kleines Stück Heimatboden ist uns noch geblieben, da oben“, sagte mir ein älterer Warnsdorfer, den Trogschluß des Achentales zu „seiner Hütte“ aufsteigend. Im Gesicht des Mannes stand Trauer, aber auch ein Schimmer Freude ob diesem schönen Fleck Erde in der Gletscherherrlichkeit der westlichen Hohen Tauern.

Beim Fest in Krimml und auf der Hütte können vor allem ältere Mitglieder schmerzvollem Gedenken nicht entfliehen. Unser aller Gast aber sei die Freude über die Leistung und den Besitz der Muttersektion Warnsdorf, in Nachfolge der Ortsgruppe Warnsdorf und über die Neugründung der Sektion Warnsdorf/Krimml im Rahmen dieses Jubiläums.

Die Gesamtvereinsleitung des OeAV dankt der Sektion Oberpinzgau für ihre Mutterfunktion gegenüber der Ortsgruppe und wünscht der neuen Sektion Warnsdorf/Krimml Gedeihen

und Erfolg! Es möge ihr gelingen, trotz der schwierigen Bedingungen der in der Bundesrepublik verstreut wohnenden Mitglieder, in der Talgemeinde Krimml eine tragfeste Bergsteigergemeinschaft zu bilden, die das großartige Erbe der alten Warnsdorfer auf eine gute Zukunft hin weiterentwickelt.

Der gemeinsame Weg ist markiert von der Schönheit und Freiheit der Berge, vom Erleben der Natur aus erster Hand, von der Kameradschaft am Seil und von der Freude des Beisammenseins ohne Unterschied von Landsmannschaft, Alter, Rang und Namen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Louis Oberwalder', with a stylized, flowing script.

Louis Oberwalder
1. Vorsitzender des OeAV



Zum Geleit!

Die Sektion Warnsdorf des Oesterreichischen Alpenvereins ist in der glücklichen Lage, im heurigen Jahr ihr 100-jähriges Bestandsjubiläum begehen zu können.

Das Gründungsjahr 1887 fällt in eine Zeit, in der im damaligen großen Bereich des „Österreichischen und Deutschen Alpenvereines“ eine Vielzahl von Sektionsgründungen und damit der allgemeine Aufbruch zur Erschließung unserer Alpen erfolgte.

So fanden sich im Februar 1887 in Warnsdorf, einer Industriestadt in Nordböhmen, zu jener Zeit zur k.u.k. Donaumonarchie gehörend, 16 Männer zusammen, die unter Vorsitz von Friedrich Ernst Berger, einem Garngroßkaufmann aus Herwigsdorf bei Zittau in Sachsen, beschlossen, einen eigenen Alpenverein zu gründen. Diese

Sektionsgründung hatte ihr besonderes Gepräge dadurch, daß sie eine grenzübergreifende Sektion war, mit den drei wichtigen Industriestädten Warnsdorf in Nordböhmen, Zittau und Neugersdorf im damals königlichen Sachsen als Stützpunkte. Das Ziel des neuen Alpenvereines war, das „Krimmler Achenal“ und das Tal „der wilden Gerlos“ als zukünftige Betreuungsgebiete auszuwählen. Nach einer Studienreise im Jahr 1888 durch drei Vorstandsmitglieder der neu gegründeten Sektion in diese Täler, wurde vorerst der Ort Krimml im heutigen Bundesland Salzburg als Stützpunkt für zukünftige Aktivitäten gewählt.

Die Tatsache, daß sich bereits vor 100 Jahren Menschen in einer der Natur verbundenen Gemeinschaft zusammengefunden haben, beweist, daß man sich schon damals des Wertes einer gesunden Umwelt und vor allem in unserer herrlichen Bergwelt bewußt war. Es läßt sich kaum abschätzen, wie vielen Bergfreunden in diesem Jahrhundert durch den Oesterreichischen Alpenverein und im besonderen durch die jublierende Sektion der Zugang zum sinnlichen Erlebnis und zur Schönheit eröffnet wurden. Es ist gerade heute in einer Zeit der Hektik ein Gebot der Stunde, die Werte des Berggebietes als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum bewußt zu erhalten.

Der alpine Aufbruch der Gründungszeit ist der jublierenden Sektion Warnsdorf, wie anerkennend festgestellt werden muß, über Jahrzehnte hinweg erhalten geblieben. Nicht nur, daß sie ihr Arbeitsgebiet im Krimmler Achen- und Wilden Gerlostal mit der Warnsdorfer und Zittauer Hütte sowie dem über 100 km reichenden Wegenetz einschließlich dem Krimmler Wasserfallweg vorbildlich betreut, sehr rührig um ihre Jugend in jeder Hinsicht bemüht ist,

war sie in den vergangenen Jahren unter dem Vorsitzenden Wilfried Walter aus München und seinen Stellvertretern Fritz Herzog aus Krimml (Wegewart) und Dr. Wolfgang Neubert (Hüttenwart) aus Ottobrunn/b. München auf dem Gebiete des Umweltschutzes in besonderer anzuerkennender Weise verdienstvoll tätig. So wurden und werden, neben der voraussichtlichen Errichtung von je einem Kleinkraftwerk für die zwei vereinseigenen Schutzhütten, die Abwasseranlagen des Alpenvereinshauses und der beiden hochalpin gelegenen Objekte dem heutigen Stand der Technik entsprechend saniert.

Als Bezirkshauptmann des Pinzgaues danke ich aus gegebenem Anlaß allen Mitgliedern der jubelnden Sektion für ihre hervorragende und beispielgebende Arbeit, die sie im Dienste der erholungssuchenden Menschen geleistet haben.

Gleichzeitig wünsche ich der Sektion Warnsdorf mit ihrem Vorstand – übrigens auf Grund ihrer Verdienste seit dem heurigen Jahr wieder als eigene Sektion genehmigt – zu ihrem besonderen Jubiläum immer den Aufbruch und den Schwung, wie er zur Zeit ihrer Gründung geherrscht hat und wie er sie bis zum heutigen Tag begleitet hat.



Dr. Josef Kuscher
Bezirkshauptmann von Zell am See



Zum Geleit

„100 Jahre Alpenverein Warnsdorf“ sind Anlaß für diese Festschrift und damit die Wiedergründung der Sektion Warnsdorf, der nunmehr zehnten Sektion (von bisher zwanzig Sektionen) im Bundesland Salzburg, die zum Verband der „Hundertjährigen“ zu zählen sind.

Wenn man sich mit der Geschichte dieser Alpenvereinsgemeinschaft beschäftigt, fällt einem in besonderer Weise dreierlei auf: Fürs erste sind es die hervorstechenden Leistungen der jungen Sektion auf dem Gebiet der Erschließung ihrer Bergheimat im Bereich des Krimmler Achentalles und des Wildgerlostales. Im Jahre 1901 — also 14 Jahre nach der Gründung — hatte man neben der Anlegung eines ausgedehnten Wegenetzes bereits zwei Hütten — die Warnsdorfer und die Zittauer

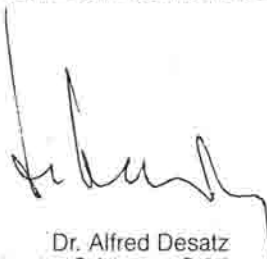
Hütte — errichtet! — Zum zweiten wird man feststellen, daß einem von der Gründung bis in die Gegenwart herauf, immer wieder zwei Namen begegnen; und zwei Persönlichkeiten mit diesen Namen waren es auch, welche die Geschichte des Alpenvereins Warnsdorf in besonderer Weise geprägt haben: Friedrich Ernst Berger, von der Gründung bis zu seinem Tod am 14.1.1943 erster Vorsitzender der Sektion und als solcher hauptverantwortlich für den Bau der Warnsdorfer und der Zittauer Hütte, und Walter Richter, Enkel des Gründungsmitgliedes Anton Richter, und nach der Gründung der Gruppe Warnsdorf von 1953 bis zu seinem Tod am 21.7.1983 erster Vorsitzender dieser Gruppe. Der Verfasser dieser Zeilen erinnert sich noch gern an den feinen alten Herrn, der bei Alpenvereins tagungen und sonstigen Anlässen die Interessen seiner Gruppe hartnäckig und zielführend vertrat.

Zum dritten fällt einem bei der Beschäftigung mit der Geschichte unseres Jubilars auf, der besondere Mut und der besondere Wille zur Existenz. Nicht das erzwungene Ausscheiden aus dem großen Deutschen und Österreichischen Alpenverein nach der Staatsgründung der CSSR und auch nicht die schweren Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg konnten den Alpenverein Warnsdorf auslöschen; das Bemühen um weitere Existenz war stärker.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und nach dem Verlust der engeren Heimat wohl auch bestärkt von dem Wunsch, dadurch wenigstens die geliebte Bergheimat erhalten zu können.

Der Sektionenverband Salzburg wünscht dem jubilierenden Alpenverein Warnsdorf, der

wiedergegründeten Sektion Warnsdorf, weiterhin Schwung und viel Erfolg in allen Bereichen unserer Alpenvereinsarbeit, ganz besonders aber auch, daß ihr das gelingen möge, was der um diese Gemeinschaft hochverdiente Willy Weitzenberg in einem Überblick über die Geschichte des Vereins als Wunsch so eindrucksvoll formuliert hat: Nämlich den Nachkommen das letzte, im eigenen Besitz befindliche Stück Bergheimat zu erhalten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Desatz', with a stylized, flowing script.

Dr. Alfred Desatz
Vorsitzender des Salzburger Sektionenverbandes



Ein Gruß zum Jubiläum: Liebe Mitglieder und Freunde des Oesterreichischen und Deutschen Alpenvereins

Als Bürgermeister der Gemeinde Krimml entbiete ich meine herzlichsten Glückwünsche zum 100-jährigen Bestandsjubiläum der Gruppe Warnsdorf im Oesterreichischen Alpenverein.

Es ist eine große Freude festzustellen, wie sich diese Alpenvereinsgruppe, entstanden aus einer kleinen Zahl von hochherzigen, tatkräftigen Männern und Frauen zu einer stattlichen Anzahl von höchst einsatzfreudigen Mitgliedern auf einer gesunden wirtschaftlichen Basis entwickelt hat.

Die Tätigkeiten der Gruppe sind vielfältig und für die politische Gemeinde nicht ohne Bedeutung. Von der einwandfreien Führung zweier bestens frequentierter Schutzhütten über die Versorgung und Instandhaltung eines weitverzweigten Hochgebirgswege- und Steigenetzes, bis zur hervorragend organisierten Betreuung einer halben Million jährlicher Wasserfallbesucher reicht das, hiermit sicherlich nicht erschöpfend erwähnte, Tätigkeitsfeld.

Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Gruppe Warnsdorf bzw. zukünftige Sektion Warnsdorf/Krimml ihre Aufgaben weiterhin in so vorbildlicher Weise erfüllt wie bisher und ich wünsche hierzu allen Mitgliedern Kraft, Mut und die nötige Ausdauer.

Mit freundlichen Grüßen

Ferdinand Oberhollenzer
Bürgermeister der Gemeinde Krimml



Liebe Vereinsmitglieder! Liebe Bergfreunde!

Für den Vorsitzenden eines Vereins, der so geschichtsträchtige 100 Jahre hinter sich gebracht hat wie der Alpenverein Warnsdorf, ist es nicht leicht, ein passendes Geleitwort zu schreiben. Leicht auch deshalb nicht, weil dieser Verein auf so herausragende Vorsitzende zurückblicken kann, wie Friedrich Ernst Berger, Johannes Gerhard Knobloch und Walter Richter.

Ein Wort der Freude lassen Sie mich aber bitte an den Anfang stellen: Freude darüber, daß diese 1887 gegründete Sektion Warnsdorf, nach dem 2. Weltkrieg 1953 als selbständige Gruppe innerhalb der Sektion Oberpinzgau weitergeführt, nunmehr im Jubiläumsjahr 1987 wieder eine eigenständige Sektion mit dem Namen **Warnsdorf/Krimml** wurde.

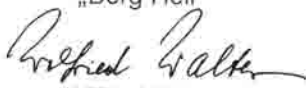
Dafür danken wir dem Hauptausschuß des OeAV in Innsbruck, an seiner Spitze unserem verehrten Hofrat Professor Louis Oberwalder und seinen Mitarbeitern ganz herzlich.

Dank zu sagen gilt es aber auch der Sektion Oberpinzgau für ihre bisherige Betreuung und kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Für die Geschichte und Geschehnisse dieser Sektion soll aber auch all denen im Gedenken Dank gesagt werden, die in diesen 100 Jahren so hervorragende alpine Aufbauarbeit geleistet haben. Warnsdorfer und Zittauer Hütte, die nach dem 1. Weltkrieg verloren gegangene Neugersdorfer Hütte und der Bau des Wasserfallweges legen davon ein beredtes Zeugnis ab.

Vorstand, Mitarbeiter und Mitglieder aus der neueren Zeit aber waren bemüht, das von den Vorfahren Geschaffene weiter zu fördern, auszubauen und zu erhalten. Ihnen allen ebenfalls ein herzliches Dankeschön.

Ich schließe mit dem Wunsch, daß der Sektion Warnsdorf/Krimml ihre jetzige vornehmste Aufgabe gelingen möge: Das Geschaffene zu erhalten, die Herrlichkeit unserer Berge, die Schönheit unserer Natur und die Gesundheit unserer Umwelt.

„Berg Heil“

 Wilfried Walter
 Obmann

Zeilen der Erinnerung

Franz Klinger

Wir stammen aus dem Sudetenland,
Im alten Österreich
Als Deutsch-Böhmen bekannt.

Dort haben wir gelebt,
Dort sind wir geboren,
Durch Krieg und Völkerhaß alles verloren.

Nun leben wir in bayrischen Landen,
Wo eine neue Heimat wir fanden;
Und zieht es uns mal in die Ferne,
Ins Krimmler Tal, da kommen wir gerne.

Hat man uns auch von der Heimat vertrieben —
Die Warnsdorfer Hütte,
Die ist uns geblieben.



Warnsdorf

„Geschichte und Ausblick — Ein Alpenverein wird 100 Jahre“

Im Jahr 1862 bildete sich in Wien der Oesterreichische Alpenverein (Grundstock der Sektion Austria, Wien), sieben Jahre danach folgte ihm der Deutsche Alpenverein in München. Durch die Initiative von Franz Senn und Johann Stüdl vereinigten sich 1874 beide Vereine zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein — DuÖAV“ mit Sitz in München. Wenige Jahre danach begann bereits der allgemeine Aufbruch zur Erschließung unserer Alpen. 1887 gab es bereits ca. 18.000 Mitglieder in diesem Verband und bereits vorher keimte in dem schon berg- und alpen erfahrenen Friedrich Ernst Berger, einem Garn-Großkaufmann aus Herwigsdorf bei Zittau, der Entschluß, auch in der von Naturschönheiten umgebenen nordböhmisches Stadt Warnsdorf Gleichgesinnte zu finden und mit ihnen eine Alpenvereinssektion zu gründen.



Warnsdorf (Ende der Dreißiger Jahre)

Kunertwerke — bekannt für ihre Strumpfwarenerzeugung.

Heute haben die Werke ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland.

Seinem Aufruf zu einer Gründungsversammlung im Februar 1887 folgten 16 alpenbegeisterte Männer, die sich nach seinem zündenden und aufrüttelnden Vortrag in Warnsdorf spontan für eine Gründung entschlossen. Berger öffnete den Blick für die überwältigende Schönheit der Alpenwelt, den Zauber der Alpentäler mit dem Hintergrund der Gletscher und Gipfel. Er beschrieb die Alpen nicht nur als Erholungsgebiet für Menschen, die sich aus dem Trubel der Städte in die Stille der Berge flüchten wollten, sondern auch als einen Teil Österreichs, der sich lohnte erschlossen zu werden, damit auch die Menschen in den kargen Gebirgsregionen teilnehmen sollen am Wohlstand der Industriestädte ihres Heimatlandes. Wohl bestanden im österreichischen Alpengebiet bescheidene Ansätze, so z.B. 100 weit verstreut liegende Schutzhütten, Gebirgsorte mit Gasthäusern und Fremdenführern. Aber



Zittau, anfangs dieses Jahrhunderts

die zu gründende Sektion sollte bei der Erschließung noch unbekannter Alpenregionen selbst Hand anlegen, um dem Tourismus Geltung zu verschaffen.

Am 21. Mai 1887 fand dann im „Endlerschen Gasthaus“ in Warnsdorf die erste ordentliche Hauptversammlung statt. (Der Besitzer dieses Gasthofes war der Vorfahre unseres vor kurzem verstorbenen, langjährigen Mitgliedes Dr. Ing. Alfred Endler).

Erwartungsgemäß wählten die anwesenden Mitglieder spontan Friedrich Ernst Berger zu ihrem 1. Vorsitzenden. 2. Vorsitzender wurde Justin Rieger und Kassier Franz J. Sieber. Friedrich Ernst Berger prägte ganz entscheidend das Gesicht dieser neuen Sektion, deren Vorsitzender er bis zu seinem Tod am 14. Januar 1943 blieb. Sein Urenkel, Dr. Wolfgang Neubert, ist im jetzigen Vorstand als Vorsitzender-Stellvertreter und Hüttenwart tätig. Die von uns



Altes Umgebindehaus in Neugersdorf –
Großelternhaus des Verfassers.

allseits verehrte Schwiegertochter F.E. Bergers, Marianne Berger – unsere Seniorin –, ist seit über 60 Jahren treues Mitglied dieses Vereins und wurde bei der Hauptversammlung 1986 zum Ehrenmitglied gewählt.

Der erste Jahresbeitrag wurde 1900 mit 5 Gulden (= etwa 9 Mark) festgelegt; darin enthalten waren die Vereinsmitteilungen sowie eine 50-prozentige Fahrpreismäßigung der k.u.k. Staatsbahnen für Hin- und Rückfahrt, unabhängig von der Entfernung.

In einer im Dezember 1887 einberufenen Hauptversammlung betrug der Mitgliederstand 137 Personen. (Soviel wie im Jahr 1970!)

Die Sektion hatte ihr besonderes Gepräge dadurch, daß sie schon früh eine „grenzübergreifende Sektion“ war mit drei wichtigen Industriestädten als Stützpunkten: Warnsdorf in Nordböhmen (damals eben zur k.u.k.-Donaumonarchie gehörend) und Neugersdorf und Zittau im damaligen Königreich Sachsen (heute DDR).

Ein „Gschnas-Abend“ im Februar 1888 in den Endlerschen Gasträumen erbrachte einen Reinertrag von 95,42 Gulden, der den Grundstock zur Erbauung einer Schutzhütte in den Alpen bilden sollte. Mit Kontakten zu Nachbarsektionen, Wanderungen im Heimatgebiet und dem Bemühen, praktische Arbeit im Alpenraum durch Wege- und Hüttenbau zu leisten, begann das zweite Vereinsjahr.

Vom Centralausschuß des DuÖAV und besonders vom Obmann der Sektion Prag, Johann Stüdl, wurde der Sektion das Gebiet der „Krimmler Ache“ und der „Wilden Gerlos“ als besonders arbeitsbedürftig empfohlen. Nach einer Studienreise der Herren F.E. Berger, Anton

Richter und Franz Josef Sieber in diese Täler im Jahr 1888 wurde der Ort Krimml für zukünftige Aktivitäten gewählt. Der Besuch von Touristen in diese Gebiete war damals mehr als spärlich.

Die Wasserfälle waren schon weltberühmt, aber schwer erreichbar. Durch das Achental, am „Krimmler Tauernhaus“ vorbei — urkundlich schon 1495 erwähnt und heute im Besitz unserer AV-Mitglieder Familie Geisler — wanderten nur wenige Touristen durch das Windbachtal hinauf über den Tauern ins Ahrntal. Über die Birnlücke gingen nur ganz wenige. Am nötigsten erschien die Errichtung einer Schutzhütte im oberen Achental sowie die Verbesserung von Wegen dorthin und über die Birnlücke.

In der ordentlichen Hauptversammlung am 31. Jänner 1889 wurde der Bau einer Schutzhütte auf der Karalpe in 2334 m Höhe beschlossen. Ebenso wurde hier Anton Richter (Großvater unseres langjährigen Vorsitzenden nach dem 2. Weltkrieg, Walter Richter), zum 2. Vorsitzenden gewählt und blieb dies bis zum Jahr 1900. Anton Richter hatte sich in der Folgezeit große Verdienste um die Gemeinde Krimml erworben; so schenkte er ihr das erste E-Werk (im heutigen AV-Haus in Krimml im Sommer noch in Betrieb) und setzte sich stark auch für die gemeindlichen Belange ein. Eine Erinnerungstafel am Wegbeginn zu den Wasserfällen erinnert noch an sein Wirken.

Für den Bau der Hütte wurden im Bauausschuß Friedrich Ernst Berger, Anton Richter und Franz Josef Sieber mit der Durchführung beauftragt. Auf Antrag des Sektionsmitgliedes Wolff aus Zittau sollte das Schutzhaus den Namen „Warnsdorfer Hütte“ tragen, weil in dieser Stadt die Sektion gegründet wurde. In diesem Sommer konnten auch noch 2500 m Weg vom Innerkees bis zum Hüttenplatz für 400 Gulden solid und saumfähig hergerichtet werden.

Alte Postkarte der Warnsdorfer Hütte. Aquarell von E.T. Compton



Section



Warnsdorf

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.

R. 33.

Warnsdorf, 30. Juni 1891.

Unsere Herren Sectionsgenossen,

alle Mitglieder und Freunde unseres grossen Gesamtvereines
laden wir hiermit zu der am

24. Juli 1891, Mittags 12 Uhr

stattfindenden, feierlichen

Eröffnung

unseres im **Krimmler Achenthale** erbauten Schutzhauses, der

Warnsdorfer Hütte

ein.

Wir empfehlen die Beachtung der nachfolgenden Mittheilungen und entbieten ein herzliches

Grüss Gott!

Der Sectionsvorstand.

Berger,
I. Vorsitzender.

A. Richter,
II. Vorsitzender.

Postmeister Schett in Neukirchen übernahm die Ausführung des Baues, der bis zum Einbruch des Winters 1890 im Rohbau fertig gestellt wurde.

Mit Rat und Tat stand während dieser Zeit auch der Prager Obmann Johann Stüdl den Erbauern zur Verfügung, damit eine fortschrittliche, der Zeit entsprechende Schutzhütte dem Wanderer und Bergsteiger Einkehr und Unterkunft bieten konnte. Der Hüttenbau samt Einrichtung und dem erforderlichen Wegebau erforderte eine Summe von 6000 Gulden; der Gesamtverein stellte dazu eine Beihilfe von 2600 Gulden in Aussicht. Der Restbetrag wurde durch wahrhaftig großzügige Spenden, der inzwischen auf 207 Mitglieder angewachsenen Sektion, aufgebracht.

Der sehr rührige, mitten im Aufbau befindliche Verein weckte in den grenznahen Orten Sachsens reges Interesse, so daß sich der Mitgliederkreis in dieser Zeit auf über 100 Ortschaften verteilte. Dazu wurden dann die Mitglieder in größeren Gruppen zusammengefaßt, so in Warnsdorf, Rumburg, Bodenbach, Zittau und Neugersdorf. Der Wegebau im Krimmler Achenal schritt unvermindert fort, so eine Verbesserung der Strecke Unlassalm—Warnsdorfer Hütte sowie der Saumpfad Tauernhaus — Unlassalm. Vorbereitet wurde der Wegebau Warnsdorfer Hütte — Birnlücke und Krimml. (Alter Tauernsaumweg — Schettbrücke — Tauernhaus). Der DuÖAV bewilligte 4000 Mark Bausubvention für 1891. In dieser Zeit setzte sich die Sektion auch für die Einrichtung einer Telefonverbindung Krimml — Neukirchen — Mittersill mit der Postbehörde in Verbindung und auch die Planung einer Eisenbahnstrecke von Zell am See erfolgte auf Initiative von Sektionsmitgliedern. — Zu erwähnen bleibt, daß ungenannte Sektionsmitglieder alljährlich zu Weihnachten für arme Kinder in Krimml Weihnachtsgeschenke bereitstellten.

Das Jahr 1891 stand dann ganz im Zeichen der Vorbereitung zur Hütteneinweihung. Trotz des schlechten Wetters waren 40 Sektionsmitglieder und andere Krimmler Bürger zur Hütte aufgestiegen, wo am 24. Juli 1891 die feierliche Schlüsselübergabe durch Baumeister Schett an Friedrich Ernst Berger erfolgte; während draußen Schneegestöber die Landschaft verhüllte, feierten in der Hütte etwa 70 Personen dieses besondere Ereignis. Ein Meilenstein für den Alpinismus. Die Bewirtschaftung der Hütte vertraute die Sektion dem Tauernwirt Anton Hofer an.

Nach der Eröffnung nahm die Warnsdorfer Hütte einen enormen touristischen Aufschwung. Hauptursache war die Inbetriebnahme der neuen Pinzgaubahn von Zell am See nach Krimml, an der insbesondere Anton Richter als Förderer großen Anteil besaß.

Im ersten Hüttenjahr 1891 waren es 140 Hüttenbesucher, im Laufe der Jahre wurden es immer mehr.

Heute begegnen sich in der anheimelnden Berghütte wieder Menschen mit Sehnsüchten und Wünschen nach einem glücklichen Bergerlebnis, wie damals die Pioniere F.E. Berger, Anton Richter u.a.

Ein Urenkel des Begründers der Sektion Warnsdorf, Dr. Wolfgang Neubert, bewahrt als Hüttenwart des heutigen Vereins das Vermächtnis seiner Vorfahren. Nach neuen, bereits genehmigten Plänen soll die Hütte so umgebaut werden, daß sie den Erfordernissen der heutigen Zeit entspricht und den ursprünglichen Hüttencharakter behält. Für alle noch lebenden Warnsdorfer, aber auch allen übrigen Vertriebenen, ist die Hütte ein Stück Heimat zum An-



Warnsdorfer Hütte am 24. Juli 1891

fassen, zum Rückbesinnen, ein Kleinod! Für alle andern ein Vermächtnis zur Bewahrung unserer schönen Bergheimat.

Im Jahr 1892 hatte die Sektion 238 Mitglieder; der Ausbau des Pfades Birnlücke – Kasern konnte abgeschlossen werden. Die Sektion arbeitete einen Bergführertarif aus, der nach mancherlei hin und her von den fünf Krimmler Bergführern Franz Hofer, Georg Nothdurfter, Johann Scharr, Simon Hofer, Alois Wechselberger und Urban Seitner aus Wald anerkannt wurde. In dieser Vereinbarung war der Führer z.B. verpflichtet, bis zu 8,5 kg Gepäck eines Touristen zu tragen. Eine Führung von Krimml zur Warnsdorfer Hütte und zurück kostete damals 9 Kronen bei 11 Stunden Wegzeit.

Gleichzeitig mit dem Projekt der Warnsdorfer Hütte tauchte der Gedanke auf, das vom Tauernhaus abzweigende Rainbachtal zu erschließen – im Hintergrund die Reichenspitzgruppe – um so eine Verbindung mit dem Windbachtal, wie auch dem Ziller- und Wildgerlostal herzustellen. Das inzwischen zusammengeschmolzene Vermögen der Sektion schien diese Pläne zunächst stillzulegen. Da ließ der Fabrikant Anton Richter schon 1895 einen festen Fahrweg bis an das große Geröll und von dort einen trittsicheren Saumpfad bis zum Platz der geplanten Baustelle einer neuen Hütte anlegen. Der Rohbau in 2374 m Höhe war schon im Spätherbst des Jahres fertig; eine Lawine im Frühjahr 1896 machte jedoch die Mühe des Vorjahres zunichte.

Keineswegs entmutigt, ließ der Bauherr 300 m tiefer erneut einen Rohbau entstehen, der dem Alpenwinter standhalten sollte. Am 12. August 1897 erfolgte die feierliche Einweihung des Hauses auf den Namen des Erbauers „Richterhütte“. Aus Freude darüber erklärte der Hausherr die Hütte offen für alle Alpenvereinsmitglieder. Sie wird nach den gültigen AV-Vor-

schriften bewirtschaftet. Aus Dankbarkeit für diese beispielgebende Tat ernannte die Sektion Anton Richter zum ständigen Vertrauensmann und verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft. Leider verstarb Anton Richter im Jahr 1905 — allzufrüh — doch seine Verdienste um den Tourismus werden unvergeßlich bleiben. Sein Sohn Richard Richter führte die Hütte in seinem Sinne weiter. Am 31.5.1876 in Niedergrund bei Warnsdorf geboren, war er viele Jahre Obmann des Turnbezirkes Rumburg im deutschen Turnverband. Durch einen Lawinenabgang im Jahr 1916 wurde die Richterhütte wiederum zerstört; doch unbeirrt von diesen Schicksalsschlägen, errichtete dann Richard Richter 1928 erneut einen Steinbau, der noch im selben Jahr eingeweiht werden konnte. Das an exponierter Stelle unterhalb der Reichenspitzgruppe stehende Schutzhaus ist Ausgangspunkt leichter und schwerer Wander- und Bergtouren. Die gut markierten Steige — bis 1966 zum Arbeitsgebiet der Gruppe Warnsdorf gehörend — führen von dort über die Windbachscharte (2296 m) durchs Windbachtal mit dem Krimmler Tauern (2639 m) zur Neugersdorfer Hütte auf Südtiroler Seite; über die Gamscharte (2994 m) an der „Richterspitze“ (3054 m) zur Plauener Hütte und ins Zillergründl; auf dem Richtersteig über die Roßkarscharte (2690 m) zur Zittauer Hütte. Seit 1966 ist die Hütte an die Sektion „Bergfreunde Rheydt“ im DAV, Sitz Mönchengladbach, verpachtet. Richard Richter wurde als Kommerzialrat Ehrenbürger von Krimml und starb am 18. August 1947.

Im Jahr 1896 wurde ein Steig von der Warnsdorfer Hütte zum heutigen Hausberg, dem Gamsspitzl (2888 m), fertiggestellt. Im selben Jahr wurde Friedrich Ernst Berger in den Bauausschuß des DuÖAV berufen, eine ganz besondere Ehre auch für die Sektion. Die Sektion leitete nun auch Schritte für einen Hüttenbau im Wildgerlostal ein.

Richterhütte (1930), 2.374 m, Reichenspitzgruppe





Zittauer Hütte (1971)

1897 erreichte der Mitgliederstand 337 Personen aus 56 Ortschaften. (Also bestand auch damals schon ein weitverzweigtes Mitgliedernetz. Zum Vergleich: Heute 440 Mitglieder aus etwa 40 verschiedenen Ortschaften — nach dem Neubeginn 1953).

Der Besucherstrom zur Warnsdorfer Hütte stieg von 424 im Jahr 1897 auf 851 im Jahr 1898. Im Innerkees mußten umfangreiche Lawinenschäden beseitigt werden. Nach einigen Umbauten verfügt die Hütte nun über 24 Betten und die Besucherzahl stieg auf 967 im Jahr 1899 an. Sie war damit eine der bestbesuchtesten Hütten im ganzen Alpengebiet.

Durch den Bau der Pinzgauer- und Zillertalbahn wurde auch die Nordseite der Reichenspitzengruppe, insbesondere das Tal der Wilden Gerlos, mehr und mehr in den lebhaften Fremdenverkehr einbezogen, welcher sich auf dem Saumweg zwischen Krimml — Gerlos und Zell am Ziller bewegte. Am unteren Gerlossee, auf 2329 m Höhe, sollte eine Hütte errichtet werden, die sowohl von Krimml als auch von Gerlos aus erreichbar war. Geplante Übergänge über die Rainbachscharte (2724 m, neuere Messungen 2720 m) zum Krimmler Tauernhaus sowie über die Roskarscharte (2690 m) zur Richter Hütte untermauerten das Bauvorhaben. Am 31. Januar 1900 beschloß die Hauptversammlung der Sektion den Bau der Hütte. Nachdem die Zittauer Sektionsmitglieder 2000 Mark und der Zentralverein 4000 Mark für den Bau zur Verfügung stellten, konnte der Bauauftrag an Baumeister Patterer aus Mittersill erteilt werden. Auf Vorschlag der Neugersdorfer Mitglieder sollte sie den Namen nach dem Ort der zweitgrößten Mitgliedergruppe „Zittauer Hütte“ erhalten. Noch im selben Jahr begannen die mühevollen Wegbauarbeiten vom Durlasboden über die Trisselalm zum Bau-

platz; dort wurde die Hütte bis Wintereinbruch im Rohbau fertiggestellt. (Zum Vergleich: Seit nunmehr 8 Jahren bemüht sich unser Verein allein um die Genehmigung zur Sanierung der Warnsdorfer Hütte!) Am 9. August 1901 konnte die Hütte im Rahmen einer festlichen Feier an die Alpenfreunde aus Zittau sowie die vielen Ehrengäste übergeben werden.

Das neuzeitlich eingerichtete Schutzhaus hatte lange Zeit nur geringen Zuspruch, da besonders der Anmarschweg von Krimml sehr mühsam und lang war. Der spätere Ausbau der Gerlosstraße hob die Isolierung des Wildgerlostales mit einem Schlag auf. Die Verbindung am Stausee Durlasboden vorbei zur Finkau verkürzt heute wesentlich den Aufstieg zur Zittauer Hütte. Diese gilt jetzt als die Hütte mit den meisten Besuchern im Krimmler Gebiet. Parallel zur Erschließung des Wildgerlostales erwartete die Sektion eine neue Aufgabe. Um die weltberühmten „Krimmler Wasserfälle“ zugänglich zu machen, erhielt die Sektion vom Hauptverein in München und den Landesbehörden den Auftrag, mit einem Vorschuß von 12.000 Kronen einen Wegebau längs der Fälle an der orographisch linken Seite durchzuführen. Ein alter, dem Verfall preisgegebener Weg an der orographisch rechten Seite, war für eine Sanierung nicht mehr geeignet. Die Erhaltungskosten dieses „Wasserfallweges“ sollten durch eine niedrige Mautgebühr eingebracht werden. Gleichzeitig mit dem Beginn des Baues der Zittauer Hütte setzten noch im Sommer 1900 die Bauarbeiten des Weges am Südausgang von Krimml über den Blaubach, rechts dicht an den Fällen entlang, ein. Dieser, von Ing. Pick aus Salzburg projektierte Weg, wurde dann unter der Leitung von dem Unternehmer Oswaldo Comic aus St. Stefano unter sehr viel Schwierigkeiten gebaut. Er zieht sich von der Sohle in 1090 m Höhe in vielen Serpentin, 4 km lang, immer an den Fällen vorbei bis zum 1470 m hochgelegenen Scheitelpunkt. Dort wurde dann später die nach dem Baumeister Schett benannte Brücke gebaut, die aber wegen nicht mehr genügender Sicherheit Ende der 70iger Jahre abgerissen werden mußte. Im jetzigen Vorstand des Vereins besteht die Absicht, sie zu einem späteren Zeitpunkt — die Finanzierungsmöglichkeiten vorausgesetzt — wieder aufzubauen. Eine der Aussichtskanzeln bekam den Namen „Berger-Blick“, aus Dankbarkeit an den unermüdlich schaffenden 1. Vorsitzenden F.E. Berger. Zur besseren Versorgung der Hütten und Almen konnten auf diesem Weg nun auch Fahrzeuge benutzt werden, auch zur Abfuhr des so wertvollen Zirbenholzes aus dem Achental. Im Jahr 1983 wurde dann der neue Tauernweg — als Forststraße (1982) begonnen — eröffnet, und seit dieser Zeit ist der Wasserfallweg nur mehr für Fußgänger freigegeben.

Drei Tage nach der Einweihung der Zittauer Hütte fand am 11. August 1901 die festliche Eröffnung des Wasserfallweges, unter zahlreicher Teilnahme der Pinzgauer Gemeinden sowie der Abgeordneten des Landes Salzburg und des Alpenvereins, statt.

Am Wegbeginn erinnert ein Gedenkstein an jenen denkwürdigen Tag mit der Inschrift: „Wasserfallweg, erbaut i.J. 1900—1901 vom D.u.Ö. Alpenverein durch seine S. Warnsdorf, unter Beihilfe edelmüthiger Naturfreunde und Körperschaften“. Ergänzt wurde diese Inschrift durch eine Tafel im Jahr 1981 mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an den 80-jährigen Bestand dieses Wasserfall-Aussichtsweges am 11. August 1901, erhalten und betreut von der OeAV-Gruppe Warnsdorf der Sektion Oberpinzgau.“

1904 hatte die Sektion 402 Mitglieder, 12 autorisierte Bergführer und 8 Aspiranten. Im Hüttenbuch der Warnsdorfer Hütte sind 1017 Personennamen verzeichnet. Inzwischen war ein Gesamtwegenetz im Betreuungsgebiet von 100 km Länge entstanden, welches instandge-



Unterer Krimmler Wasserfall



Gedenkstein am Beginn des Wasserfallweges

halten werden mußte; Markierungen, Wegtafeln, Farbanstriche, Steinmandl und Stangen mußten gewartet werden. Die Zittauer Hütte verbuchte im dritten Jahr ihres Bestehens 179 Besucher. Große abnorme Niederschläge, von Erdbeben begleitet, verursachten am Wasserfallweg einen 300 m langen Erdrutsch. Mit großen Kosten wurde der Weg mit Sprengungen und einer Vermauerung verlegt; dabei entstand aber eine der schönsten Aussichtskan- zeln, der schon erwähnte „Berger-Blick“. Es sollen hier auch einmal kurz die wichtigsten Wegbauten erwähnt werden, die in jener Zeit entstanden:

1. Krimml — Warnsdorfer Hütte, zuerst Reitweg, dann 1.60 m breit
2. Warnsdorfer Hütte — Krimmler Törl (2825 m) — Kürsinger Hütte (2558 m) mit Abzwei- gung auf das Gamsspitzi (2888 m, nach alten Messungen 2895 m)
3. Warnsdorfer Hütte — Gletscherbrüche
4. Warnsdorfer Hütte über die Birnlücke (2670 m) nach Kasern; dieser Weg wurde bereits in den Jahren 1891/92 0.5 m breit angelegt und 1900 bis zur Paßhöhe auf 1 m verbei- tert.
5. Gleichzeitig wurde damals schon ein „Gletscherweg“ begonnen, von der Warnsdorfer Hütte an den Gletschern vorbei bis zur Birnlücke. Der Bau wurde aber dann wegen der Gletscherbewegungen und wegen des vorher genannten Weges wieder eingestellt.

6. Fußweg Richterhütte (2374 m) — Krimmler Tauern (2643 m) mit einer teilweisen Verlegung 1910 durch Richard Richter.
7. Fußweg Kuchelmoosalpe (1778 m) — Plauener Hütte (2363 m), Gamsscharte (2991 m); dieser Weg wurde 1900 an die Sektion Plauen im Vogtland abgetreten.
8. Fußweg Richterhütte (2374 m) — Zittauer Hütte (2329 m) über die Roßkarscharte (2690 m) mit Beihilfe von Anton Richter, Niedergrund.
9. Fußweg Krimmler Tauernhaus (1631 m) — Rainbachscharte (2720 m) — Zittauer Hütte (2329 m).
10. Steig auf den Roßkopf (2844 m), abzweigend vom Fußweg Zittauer Hütte — Richterhütte. Die Kosten für diese Weganlagen wurden vom Hüttenwart der Neu-Gersdorfer Hütte, dem Industriellen Arno Hoffmann aus Neugersdorf, vergütet.
Hiezu kommen die Wegbauten von Anton und Richard Richter (Vater und Sohn), die nacheinander folgenden Besitzer der Richterhütte:
11. Ein Reitweg vom Krimmler Tauernhaus zur Richterhütte, teilweise damals befahrbar; heute durchgehend befahrbar für Versorgung der Hütte.
12. Fußweg Richterhütte bis Westfuß Gamsscharte (2976 m) mit einer Wetterschutzhütte auf der Scharte.
13. Aufstiegsverbesserungen zur Reichenspitze (3303 m) und Zugangserleichterungen zum Gabler/Gabelkopf (3260 m — damals Hohe Gabel).
14. Fußsteig vom Alpenvereinsweg nördlich der Windbachscharte (2693 m) auf den Windbachtalkopf (2844 m).

Die Höhenangaben entsprechen dem neuesten Stand der Messungen, weichen aber z.T. gegenüber den historischen Angaben in der Festschrift von 1912 geringfügig ab.

Durch die Verbesserungen des Landessaumweges Krimml—Tauernhöhe—Kasern sowie durch die Alpenvereinswege von der Richterhütte und des Lausitzer Weges (siehe später) nach der Birnlücke, gewann der Krimmler Tauern vermehrt an Bedeutung.

Der uralte Hochpaß des Krimmler Tauern war jahrzehntelang berüchtigt durch jähe Wetterstürze, Unfälle und Verluste an Menschenleben. Dies war nun ein Grund, auch dort eine Hütte zu errichten. 1904 konnte die Sektion vom k.u.k.-Ärar in 2568 m Höhe den erforderlichen Bauplatz pachten. Den Grundstock für den Hüttenbau legten mit einer Summe von 6000 Mark Neugersdorfer Sektionsmitglieder. Bauunternehmer Johann Eppacher aus St. Johann im Ahrntal erhielt 1905 den Auftrag zum Baubeginn. Witterungsbedingt stand der Rohbau erst im nächsten Herbst.

Doch am 13. August 1907 fand bei prächtigem Wetter, unter riesiger Beteiligung von Ehrengästen, insbesondere von Neugersdorfer Mitgliedern sowie Einheimischen, diesseits und jenseits der Tauern, die feierliche Eröffnung des Schutzhauses mit dem Namen Neu-Gersdorfer Hütte (frühere Schreibweise des Ortes Neugersdorf) statt. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges war sie ein sehr beehrter Stützpunkt am Übergang des Krimmler Tauern. Bei plötzlichem Wetterumschwung fand auch mancher Hirte Schutz in dieser Hütte, wenn das Weidevieh aus dem Ahrntal ins Krimmler Achental (wo die Ahrntaler Bauern Weide-

grund besaßen und z.T. heute noch besitzen), oder umgekehrt, getrieben wurde. Es war die erste Schutzhütte, die mit einer inneren Holzvertäfelung ganz in Stein erbaut wurde. Den Bemühungen des 1. Vorsitzenden, der Opferwilligkeit von Alfred und Arno Hoffmann aus Neugersdorf und der verständnisvollen k.u.k. Oberpost- und Telegraphendirektion in Innsbruck war es dann zu verdanken, daß im August 1910 in der Hütte eine offizielle Staatstelephon- und Telegrammannahmestelle eingerichtet wurde. In diese Jahre fällt auch der Bau des „Lausitzer Weges“, später Lausitzer Höhenweg genannt. Ein 0.75 m breiter Weg wurde vom Krimmler Tauern bis zur Birnlücke angelegt, mit einer 0.5 m breiten Abzweigung auf den Glockenkarkopf (2913 m). Die Sektion Lausitz baute später einen zweiten, besseren Zugang zu diesem Gipfel, direkt aus der Glockenkarstrecke des Lausitzer Weges. Entgegengesetzt entstand ein Weg von der Neu-Gersdorfer Hütte bis zum Heiliggeistjöchl (dort hin baute die Sektion Plauen einen Anschlußweg) und weiter auf den Rauchkofel (3252 m). Die Trasse, beginnend von der Birnlücke, oberhalb der Birnlücken Hütte, zur Neugersdorfer Hütte am Krimmler Tauern bis zur Abzweigung des Weges aus dem Hundskehlgrund (beim WH. Bärenbad in den Zillertaler Alpen beginnend) unterhalb des Rauhkofels auf dem Hundskehljoch, bildet den Lausitzer Weg/Lausitzer Höhenweg. Zusammen mit diesem Weg ging auch die Neugersdorfer Hütte nach dem Ersten Weltkrieg an Italien verloren. Sie diente, besonders in den 60-iger Jahren, als Carabinieri-Unterkunft der Italiener und war ansonsten dem Verfall anheimgegeben. Zum Glück wurde aber dann vor etwa 4 Jahren erkannt, wie wertvoll doch dieses Gebäude ist, und durch den italienischen Staat wieder so renoviert, daß sie heute wieder wie neu errichtet aussieht. Allen Be-

Einweihung der Neugersdorfer Hütte am 11. August 1907



mühungen des jetzigen Vorstandes war es bisher jedoch nicht vergönnt, die Hütte wieder allgemein zugänglich zu machen; bei Anwesenheit von italienischen Zollwachbeamten besteht jedoch die Möglichkeit, Getränke zu bekommen. Anlässlich des 80-jährigen Bestehens der Neugersdorfer Hütte 1987 wird nahe bei der Hütte, voraussichtlich am 22. August, auf dem Krimmler Tauern eine Bergmesse zusammen mit den Freunden aus Südtirol stattfinden.

Einen ganz besonderen Dank gilt es der Sektion „Sand im Taufers“, im Alpenverein Südtirol unter ihrem Vorsitzenden Walter Reichegger, zu sagen; sie betreut in vorbildlicher Weise mit eigenen Wegearbeitern den Lausitzer Weg. Der Vorstand der Gruppe Warnsdorf beschloß daher vor Jahresfrist einen jährlichen Zuschuß zur Wegerhaltung von 1000 DM. Er konnte erstmals am 26. Juli 1986 auf der „Plauener Hütte“ bei einem gemeinsamen Bergsteigertreffen beider Alpenvereinssektionen überreicht werden.

Der Weg der Sektion nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg

Beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 erlahmte jede alpinistische Tätigkeit. Nach Auflösung der k.u.k.-Donaumonarchie, als Folge des verlorenen Krieges und Gründung der CSSR, mußte die Sektion aus dem Gesamtverband des DuÖAV ausscheiden und im neuen Staatsverband 1920 einen eigenen Verein gründen mit dem Namen „Deutscher Alpenverein Warnsdorf“.

Die Weltwirtschaftskrise hemmte bis weit in die 30er Jahre den alpinistischen Schwung der früheren Zeit. Doch wurde im Jahr 1937 im Schönachtal bei Gerlos ein Hüttenplatz gekauft und ein Weg dorthin gebaut; er ist heute noch im Besitz unseres Vereins. Ein Hüttenbau — als Ersatz für die verlorengegangene Neugersdorfer Hütte — konnte wegen des langen Zugangsweges bis heute nicht realisiert werden. Nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich im Jahr 1938 führte der Verein den Namen Warnsdorf-Zittau des Deutschen Alpenvereins wieder innerhalb eines Gesamtverbandes.

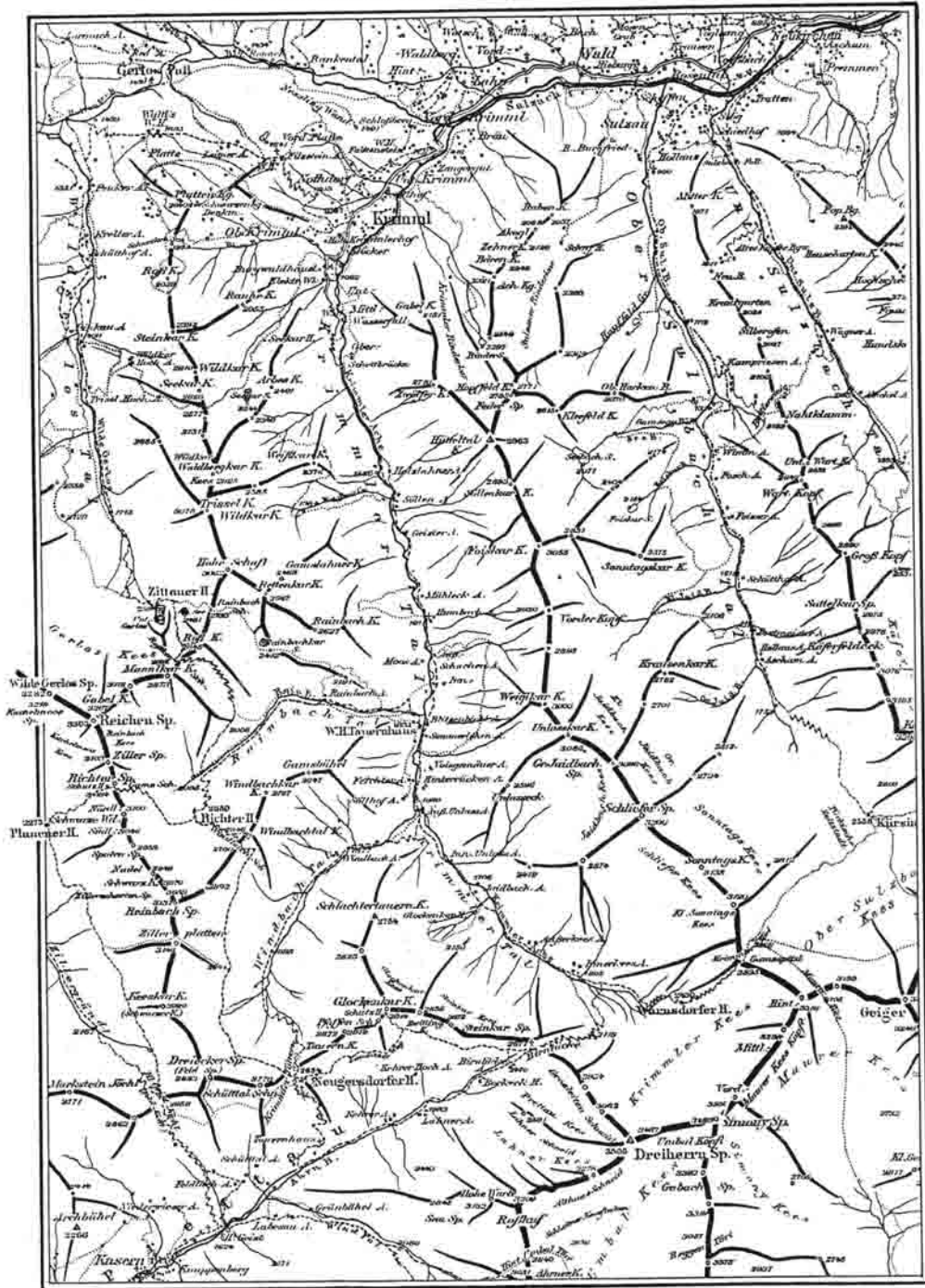
Am 14. Januar 1943 verstarb der 1. Vorsitzende Friedrich Ernst Berger nach einem erfüllten, schaffensreichen Leben und nach 56 Jahren ununterbrochener Vereinstätigkeit im Alter von 87 Jahren. Neuer Vorsitzender wurde Johannes Gerhard Knobloch, Oberlehrer in Zittau von 1943 bis zum Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945. 2. Vorsitzender wurde Walter Richter aus Niedergrund. (Siehe Familienchronik der Vorsitzenden.)

Die letzte Hauptversammlung in der alten Heimat fand 1943 auf der Warnsdorfer „Burgberg-Warte“ statt. An ihr konnte als Fronturlauber auch Willy Weitzenberg/Warnsdorf — heute Berchtesgaden — teilnehmen.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges unterbrach wiederum jäh das Wirken des Vereins. In der sächsischen Oberlausitz (heute DDR) verboten, fanden sich die Niederländer (Nordböhmern) trotz der Vertreibung aus der alten Heimat wieder zusammen. Schon 1950 riefen in der „Sudetendeutschen Zeitung“ ehemalige AV-Mitglieder und andere Bergsteiger zur Wiederaufnahme alpiner Tätigkeit auf, um den auch in Österreich vorübergehend beschlagnahmten Hüttenbesitz zu erhalten. Bei diesen Hütten war teilweise der Name verändert worden, so z.B. Warnsdorfer Hütte in „Theodor-Happrecht-Haus“.

Hier war es jedoch das große Verdienst von Hofrat Professor Martin Busch, der nach der Wiedergründung des nunmehr wieder allein fungierenden Oesterreichischen Alpenvereins

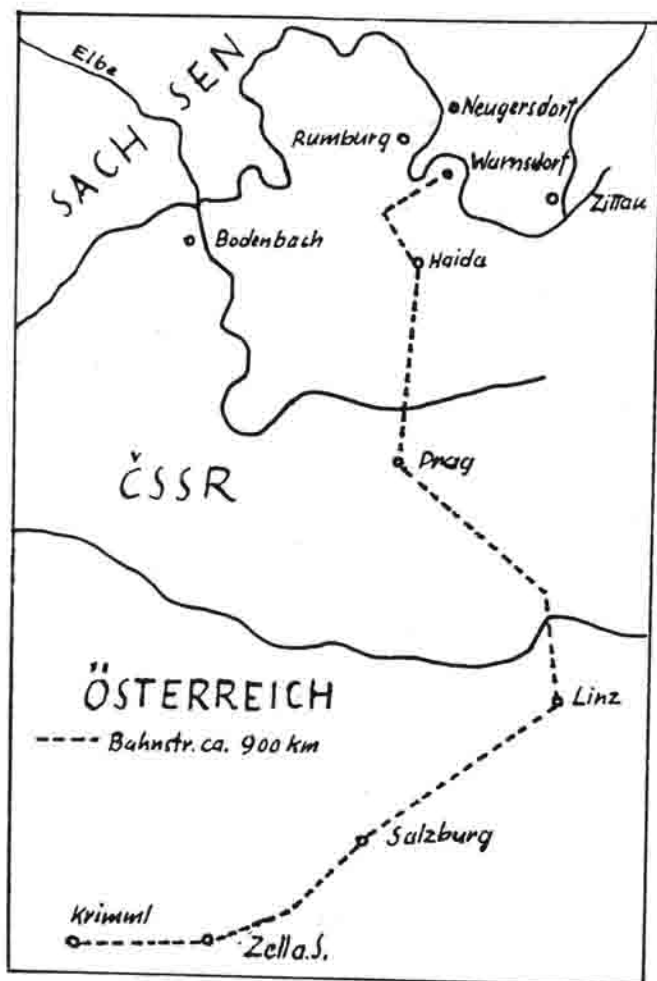
Arbeitsgebiet der Sektion Warnsdorf des D. u. Ö. A.-V.



Aus G. Freytags Touristenwanderkarte Bl. XII.

Maßstab 1:100.000.

Kartogr. Anstalt G. Freytag & Berndt.



Die kürzeste Bahnverbindung von Warnsdorf nach Krimml führte über Prag, Linz, Salzburg und Zell am See.

Treuhänder für den Hüttenbesitz einsetzte:

Für die Warnsdorfer Hütte und das Achental mit dem Krimmler Wasserfallweg Herrn Dr. med. vet. Ludwig Neumayr aus Mittersill und für die Zittauer Hütte Herrn Ing. Grienberger aus Salzburg. Dieser erwarb im Auftrag des OeAV den Pachtgrund der Zittauer Hütte und schuf dadurch erst die Möglichkeit der späteren Übergabe an die ehemalige Sektion. Als beauftragter Hüttenwart war bereits 1945 der Onkel unseres Hüttenwirtes, Joseph Nothdurfter aus Krimml, bestellt worden.

Nun war es Willy Weitzenberg, der mit Elan und Schwung und nach Rücksprache mit Dr. Dr. Ernst Berger (Sohn des Sektionsgründers) und Walter Richter (Enkel des Anton Richter) daranging, die Sektion Warnsdorf-Zittau neu ins Leben zu rufen. Viele Briefe wurden geschrieben, viele Gänge getan, und im „Warnsdorfer Heimatbrief“ vom 04. April 1950 rief er zur neuen Sammlung auf. Willy Weitzenberg vertrat damals die Ansicht, eine selbständige Gruppe innerhalb der Sektion Oberpinzgau zu gründen — deren Vorsitzender ja



Willy Weitzenberg

Dr. med.vet. Neumayr war, weil er damit die Hoffnung auf baldige Rückgabe des Hüttenbesitzes verknüpfte. (Allerdings hatte dann Hofrat Busch aus der übergeordneten Stellung heraus die Rückgabe bereits 1953 veranlaßt).

Am 1. Mai 1953 fand dann in Anwesenheit von 20 ehemaligen Mitgliedern — darunter auch Rudolf Kittel aus Georgswalde, heute einer unserer Aktivisten in Hirschhorn am Neckar — die Gründungsversammlung statt.

1. Vorsitzender wurde Walter Richter aus Niedergrund (dann Krimml und Salzburg — siehe auch Familienchronik). 2. Vorsitzender Willy Weitzenberg aus Warnsdorf (jetzt Berchtesgaden) und zugleich Hüttenwart der Zittauer Hütte. Wegewart und zugleich Hüttenwart der Warnsdorfer Hütte wurde Rupert Fernsebner aus Krimml; dessen Haus im Rupertiwinkl vor dem Wasserfallweg hat dann die Gruppe Warnsdorf im Jahre 1982 käuflich erworben und zu einem kleinen Alpinzentrum ausgebaut.

Am 11. September 1954 folgte die Übernahme der „Zittauer Hütte“





Übernahme der „Richterhütte“ am 16./17. Sept. 1954. Vorne, als dritte von links Marianne Berger.

65 Jahre Warnsdorfer Hütte 1956. In der Bildmitte Walter Richter.



Gleichzeitig mit der 65-Jahrfeier der Warnsdorfer Hütte im Jahr 1956 wurde Sabine Steiger geehrt, welche seit 1908 dort Hüttenwirtin war. Dazu waren auch Mitglieder aus Zittau erschienen: Erwin Hensel, der letzte Jugendwart bis 1945, Willy Schmidt, der ehemalige Hüttenwart sowie einer der bekanntesten Bergsteiger der Sektion, Fritz Hübner. Willy Schmidt lebt heute noch in Zittau und ist der Onkel unseres Mitgliedes Hans Bartsch. Beiden haben wir es zu verdanken, daß die so wertvolle Chronik mit handgeschriebenen Versammlungsniederschriften von Friedrich Ernst Berger, sechs echte E.T. Compton-Bilder und vieles andere mehr, heute sicher in unserem Besitz sind.

Erwin Hensel, Jahrgang 1900, gehörte in seiner Jugendzeit zu den begeistertsten Kletterern in der alten Heimat. Er meisterte die schwierigsten Felsen der „Böhmisch-Sächsischen Schweiz“ und hat die namhaftesten Gipfel der Alpen erstiegen, so das Matterhorn und den Mont Blanc. Er starb in seinem Heim in Zittau-Eckartsberg am 17. Juli 1982.

Nach dem o.a. Spitzstein wurde dann in der DDR auch der „Kletter-Klub Spitzstein“ be-

Erwin Hensel 1948 am Spitzstein bei Jonsdorf im Zittauer Gebirge



nannt, der ab 1952 wieder bergsteigerisch tätig war unter der Führung von dem o.a. Fritz Hübner.

In diesem Kletterklub der Spitzsteiner in der DDR waren auch eine Reihe ehemaliger Warnsdorfer AV-Mitglieder tätig, so u.a. auch Kurt Schacherl, der heute noch Mitglied bei uns ist und seit seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik in Oberbayern lebt.

Fritz Hübner war unermüdlich. 1955 startete er — am 26. April 1955 60 Jahre alt geworden — zusammen u.a. mit Kurt Schacherl sein erstes Nachkriegs-Alpin-Unternehmen, die Besteigung der Watzmann-Ost-Wand; es folgten die Besteigung des Großglockners, der Vajolett-Türme, des Matterhorns u.v.a. Bereits am 14. Oktober 1951 aber hatte Hübner u.a. wieder zusammen mit Kurt Schacherl und Rolf Thomas (später zeitweise Hüttenwart der Warnsdorfer Hütte) am Habicht bei Jonsdorf im Oberlausitzer Gebirge einen neuen SW-Weg erklettert, der dann den Namen „Hübner-Wand“ erhielt.

Fritz Hübner verunglückte im Riesengebirge mit 89 Jahren beim Skifahren und verstarb an den Folgen am 26. März 1984.

Beim Alpenverein Warnsdorf war er Träger des Ehrenzeichens für 60-jährige ununterbrochene Zugehörigkeit.

Die Jahre nach 1953 waren dann ausgefüllt mit den notwendigen Renovierungsarbeiten in und an den Hütten, den Markierungsarbeiten am Wegenetz, dem Bau der beiden Materialseilbahnen zu den Hütten und dem Anbau der neuen Toilettenanlagen an der Zittauer Hütte. Zur 80-Jahrfeier der Warnsdorfer Hütte 1971 konnten wir dort auch unsere Seniorin, Frau Marianne Berger, Schwiegertochter des Sektionsgründers, begrüßen und bei der 70-Jahrfeier der Zittauer Hütte im selben Jahr Herrn Hoffmann aus Neugersdorf.

Marianne Berger, Bgm. Oberhollenzer und Hias Gassner, langjähriger Vorsitzender der Sektion Oberpinzgau, am 11. September 1981



Nach dem Tod von Rupert Fernsebner im Jahr 1972 wurde Gewerbeoberstudienrat Rolf Thomas aus Augsburg (früher Zittau) Hüttenwart der Warnsdorfer Hütte.

Nach dessen Ausscheiden und 25-jähriger Betreuung der Zittauer Hütte durch Willy Weitzenberg wurde nach Absprache im Vorstand Dr. Wolfgang Neubert (Urenkel des Sektionsgründers) Hüttenwart für beide Hütten. Im Laufe der Zeit waren dann im Vorstand weiter tätig: Werner Zscharn, zunächst Geschäftsstelle in der Bundesrepublik und dann technische Betreuung der Hütten; bereits vor dessen Ausscheiden aus dem Verein baute Wilfried Walter die Geschäftsstelle in München zur Betreuung der Mitglieder in der Bundesrepublik neu aus und übernahm die gesamte Öffentlichkeitsarbeit. Seit dieser Zeit war ein starkes Anwachsen des Mitgliederbestandes durch intensive Werbung zu verzeichnen; dies erschien auch notwendig, um den Fortbestand des Vereins zu sichern und um zu verhindern, daß dieser nicht anderweitig eines Tages aufgesogen würde. Gretel Engelhardt aus Neubiberg bei München wurde für Verwaltungsarbeit in den Vorstand berufen; außerdem verschönte sie mit ihren grafischen Arbeiten das Aussehen der Mitteilungsblätter des Vereins. Bei der Jahreshauptversammlung am 27. März 1982 wurde aufgrund mehrfacher Vorschläge Hannes Kogler aus Krimml, zusätzlich zu den Beisitzern, als Jugendwart gewählt. Durch das Engagement von Adolf Geisler und Wilfried Walter konnten seit der Jahreshauptversammlung 1981 auch Krimmler Bürger in den Verein aufgenommen werden. (Dies war vorher z.T. nicht möglich). Für Hannes Kogler hatte dies zur Folge, daß in den folgenden Jahren sehr viele Jugendliche und Kinder in den Verein kamen und es Hannes Kogler zusammen mit seinen Mitarbeitern gelang, eine gute und starke Jugendgruppe in Krimml aufzubauen.

Am 21. Juli 1983 verstarb plötzlich und unerwartet der langjährige Vorsitzende der Gruppe Warnsdorf, Walter Richter; er hatte über 30 Jahre lang durch seine Persönlichkeit das Erscheinungsbild dieser Gruppe geprägt. Satzungsgemäß setzte der Vorstand bis zur nächsten Hauptversammlung kommissarisch einen Vorsitzenden ein; die Wahl fiel auf Wilfried Walter, einem gebürtigen Bayern, dessen Vorfahren zurück bis in das 18. Jahrhundert alle aus Zittau und Neugersdorf stammten. In der Jahreshauptversammlung am 19. Mai 1984 in Krimml wurde dann der bis heute amtierende Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender (Obmann)	Wilfried WALTER, München
Stellvertreter	Willy WEITZENBERG, Berchtesgaden
Stellvertreter (zugleich Wegewart)	Fritz HERZOG, Krimml
Stellvertreter (zugleich Hüttenwart)	Dr. Wolfgang NEUBERT, Ottobrunn/b. München
Schriftführerin	Fr. Gretel ENGELHARDT, Neubiberg/b. München
Schatzmeisterin	Fr. Irmtraud UNTERWURZACHER, Krimml
Beisitzer — Jugendwart	Hannes KOGLER, Krimml
Beisitzer — Naturschutzwart	Rupert KÖNIG, Krimml
Beisitzer — Gemeindevertreter	Bgm. Ferdinand OBERHOLLENZER, Krimml

In der 3-jährigen Amtsperiode des jetzigen Vorstands konnte viel geschaffen werden:

- Am 15. August 1984 — Einweihung eines Kleinkraftwerkes auf der Warnsdorfer Hütte mit ökumenischer Bergmesse
- Am 18. August 1984 — Eröffnung eines Informations-Zentrums im Alpenvereinshaus am Wasserfallweg in Gegenwart des Herrn stv. Landeshauptmannes Dr. Hans KATSCHTHALER
- 1984 / 1985 — Einrichtung eines Jugendraumes und eines Geschäftszimmers im Alpenvereinshaus.
- Am 29. August 1985 — Nach vollkommen neuem Umbau erfolgte die Wiedereröffnung der Aussichtskanzel „Jaga-Sprung“ am Wasserfallweg
- Anfang 1986 — Fertigstellung der neuen Toilettenanlagen im AV-Haus für Wasserfallbesucher.

Während das Kleinkraftwerk auf der Warnsdorfer Hütte allein aus Eigenmitteln erstellt wurde, soll an dieser Stelle auch dem OeAV in Innsbruck und dem Nationalpark Fonds für ihre anderwärtige Unterstützung gedankt werden.

Inzwischen ist die Planung für weitere Vorhaben abgeschlossen und die Baugenehmigungen größtenteils erteilt:

- Kleinkraftwerk auf der Zittauer Hütte
- Umbau der Warnsdorfer Hütte mit neuer Kläranlage
- Neubau eines Werkstatt- und Garagenhauses hinter dem AV-Haus

In der Planungsvorstufe:

- Erweiterung der Zittauer Hütte mit Erweiterung der Toilettenanlagen.

Die Mitgliederzahl stieg von 130 Mitgliedern im Jahr 1970 auf nunmehr 450 Mitglieder 1987; davon entfällt allein von Ende 1983 bis heute ein Mitgliederzuwachs von 170 Personen. Die Jugendgruppe in Krimml ist inzwischen auf ca. 60 Jugendliche angewachsen und der Zustrom hält weiter an.

Der Wasserfallweg erfreut sich einer Besucherzahl von jährlich etwa 420.000 bis 450.000 Personen. Alpenvereinsmitglieder haben freien Zugang.

Es darf gesagt werden, daß nach dem Vorbild der Gründer weiter große Aufbauarbeit geleistet wurde.

Als Krönung zur 100-Jahrfeier ist es durch intensive Bemühungen von Wilfried Walter gelungen, daß die Gruppe wieder eine Sektion wird.

Ende März 1987 hat der Hauptausschuß des OeAV die endgültige Genehmigung erteilt. Dafür soll an dieser Stelle den Verantwortlichen im Oesterreichischen Alpenverein, an der Spitze Herrn Prof. Louis Oberwalder, ganz herzlich gedankt werden.

Dank aber auch an alle Mitarbeiter im Vorstand, die all die Jahre treu und anständig ihre nicht immer leichte Arbeit geleistet haben und auch allen Mitgliedern für ihre Treue zum Verein. Ein besonderer Dank an unseren Jugendführer Hannes Kogler mit seinen Mitarbeitern Fritz Graber und Irene Nussbaumer und der inzwischen als Leiterin eines SOS-Kinderdorfes bestellten früheren Mitarbeiterin Ingrid Nothdurfter für die geleistete Jugendarbeit. Dank auch allen Angestellten und Arbeitern am Wasserfallweg, in der Weggebührenstelle und im Informations-Zentrum.

Dank auch unseren Hüttenpächtern:

WARNSDORFER HÜTTE:

Frau Sabine Steiger mit ihrem Mann von 1908 — 1956

Karl Steiger mit Frau Burgl 1957 — 1969

Bartl Goller mit Frau Cilly 1970 — 1974

Josef Brugger mit Frau Liesl 1975 — 1984

Rudolf Nothdurfter mit Frau Gitte seit 1985



Gitte Nothdurfter



Rudolf Nothdurfter

ZITTAUER HÜTTE:

Das Ehepaar Wanger ab 1901 — 1942

Anna Scharler ab 1947 — 1955

Sabine Schweinberger ab 1956

mit ihrem Mann Jakob ab 1957 — 1961

und seither — nunmehr 25 Jahren — ab 1962



Paula Schulze



Günther Schulze

Paula Schulze mit ihrem Mann Günther und ihren Helfern, Tochter Gisela und ihrem Mann Peter Kirchner.

Ein Dankeschön auch dem Onkel unseres Hüttenwirtes, Sepp Nothdurfter, der auf der Zittauer Hütte unter der Treuhandschaft des OeAV als Hüttenwart bestellt war und der noch heute ein treuer Helfer seines Neffen bei der Hüttenversorgung ist.

Wenn die Gruppe Warnsdorf nun aus dem Verband der Sektion Oberpinzgau ausscheidet, soll an dieser Stelle auch ein ganz besonderer Dank der bisherigen Muttersektion gesagt werden. Ihr war es zu verdanken, daß die Gruppe sehr selbständig arbeiten konnte und sich dadurch zur heutigen Stärke entwickelt hat. Beide Vereine werden auch weiterhin in gut nachbarschaftlicher Weise zum Nutzen des Alpenvereins zusammenarbeiten. Gleiches gilt es unserer Nachbarsektion im Betreuungsgebiet des Achentales zu sagen, der Sektion „Bergfreunde Rheydt“ im DAV. Als Pächterin der Richterhütte in Nachbarschaft zur Zittauer und Warnsdorfer Hütte ergeben sich immer wieder Berührungspunkte gemeinsamer Arbeit.

Die wiedererstandene Sektion — nunmehr Warnsdorf/Krimml — wird weiterhin viele Aufgaben zu bewältigen haben. Nicht mehr weitere Erschließung ist das Ziel für die Zukunft, sondern das Geschaffene zu erhalten und zu bewahren und unsere Natur und Umwelt zu schützen und zu umsorgen. Den Älteren zur Erinnerung und den kommenden Generationen eine Verpflichtung: Ein Stück Bergheimat zu bewahren, damit sich auch diese noch an Bergblumen, Wasserfällen, Bäumen, Sträuchern und Tieren erfreuen können. Der Natur und der Schönheit der Alpen zum Nutzen — dem Menschen zur Freude und zur Erholung.

„Berg Heil“

Sektion Warnsdorf/Krimml



Wilfried Walter

Kleine Chronik der Vorsitzenden der Sektion

Friedrich-Ernst B e r g e r (Sektionsgründer)

Geboren am 19. Mai 1856 in Oberherwigsdorf bei Zittau/Sachsen. Der heimischen Dorfschule bald entwachsen wurde er ein vorzüglicher Schüler des Realgymnasiums in Zittau, das er als „Primus“ aus finanziellen Gründen vor Abschluß verlassen mußte.

Er heiratete mit kaum 23 Jahren im Jahr 1879 und errichtete im Jahr 1880 das Garngeschäft Berger & Co.

Als ausländischer Staatsangehöriger übte er im politischen Leben der k.u.k. Donaumonarchie Zurückhaltung, war aber den kulturellen Belangen gegenüber um so aufgeschlossener. So wurde er zum Gründer der Sektion Warnsdorf im DuÖAV. Für seine Erschließertätigkeit erhielt er u.a. das Ehrenbürgerrecht in Krimml und der Gesamtverband des Alpenvereins berief ihn in die zentralen Führer- und Bauausschüsse.

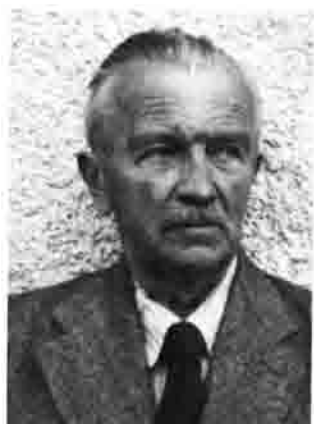
Im Jahr 1895 war er die treibende Kraft für den Bau eines Elektrizitätswerkes in Warnsdorf und wurde als Aufsichtsratsvorsitzender dessen erster Leiter. Ebenso wurde er der Erbauer des ersten Elektrizitätswerkes in Krimml.



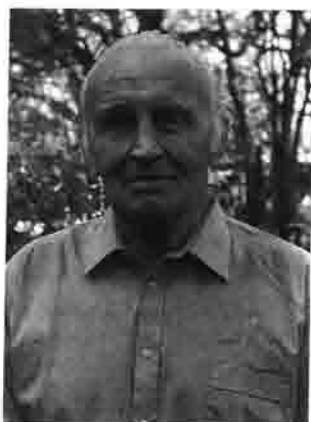
Rosa Berger, geb. Pohl, Ehefrau des Sektionsgründers, genannt „Alpen-Rosa“.

Ehefrau: Rosa, geb. Pohl – geboren am 18. Oktober 1856

Angeregt durch ihren Mann wurde auch sie eine sehr tüchtige Alpinistin. Als eine der ersten Frauen – möglicherweise überhaupt als erste – erstieg sie den 3.899 m hohen Ortler, damals eine Sensation. Noch in sehr hohem Alter marschierte sie von der Richterhütte über die Rainbachscharte bis nach Gerlos. In Bekanntenkreisen hatte sie sich den Ehrennamen „Alpen-Rosa“ erworben. Unermüdlich kümmerte sie sich auch um die Hütten, nähte Bettwäsche, brachte aus Zittau Küchengeräte auf die Hütten. Zuhause war sie als Musterhausfrau bekannt und half so sicher mit, daß ihr Mann seinen vielen Aktivitäten nachgehen konnte. Sie starb am 26. September 1941.



Gatte von
Marianne Berger;
Dr. jur. Dr. phil.
Ernst Berger



Obermedizinalrat
Dr. Ernst Berger;
Sohn von
Marianne und
Ernst Berger

Die Kinder der Eheleute F.E. und Rosa Berger:

- Theodora Berger, 12.4.1880 — 25.10.1970. Sie heiratete Carl-Joachim Goldberg (geb. 13.5.1878) aus Warnsdorf, der das Amt des Hüttenwartes der Warnsdorfer Hütte 1913 und 1914 bekleidete. Er fiel gleich zu Beginn des 1. Weltkrieges (10.11.1914).

Deren Kinder: Karl-Joachim Goldberg (geb. 23.5.1906, Erna Quaisser (geb. 18.3.1908), Dora Neubert (geb. 21.2.1911) und Friedrich Goldberg (geb. 14.1.1913). Sie sind alle Mitglieder der Sektion Warnsdorf/Krimml.

- Dr. jur. Dr. phil. Ernst Berger, 15.8.1886 bis 12.8.1958. Nach dem Ersten Weltkrieg Sektionschef beim Völkerbund. Dieser heiratete am 12. April 1919 die am 29. Juli 1900 geborene Marianne Klekler. Sie ist unsere Seniorin und seit 1986 Ehrenmitglied bei uns, Frau Marianne Berger.

Deren Kinder: Obermedizinalrat Dr. Ernst Berger, geb. 19. Februar 1920. Er verunglückte am 22. September 1986 tödlich am Krimmler Törl-Kopf. Harald Berger, geb. am 29. Oktober 1924, fiel in den letzten Tagen des 2. Weltkrieges am 4. Januar 1945.



Johannes Gerhard Knobloch

Nach dem Tode von Friedrich Ernst Berger am 14. Februar 1943 wurde Johannes Gerhard Knobloch aus Zittau zum 1. Vorsitzenden gewählt. Durch das Kriegsende bedingt, konnte er sein Amt nur 2 Jahre bis 1945 ausüben. Am 14. Juni 1877 in Ebersbach/Kreis Löbau (in der Nähe von Neugersdorf) geboren, gehörte er schon in der Jugend zu den begeisterten Kletterern. Bald kannte er jede Spitze im Elbsandsteingebirge. Als aufgeweckter Schüler schlug er das Lehrerstudium ein und war seit 1902 Lehrer in Zittau und später Oberlehrer. Ganz begeistert war er von der Besteigung der Vajolet-Türme, wobei es ihm besonders die Kaminbegehung angetan hatte. Seine Ehefrau Johanna, geb. Frind (6. Dezember 1885) war ebenfalls

begeisterte Alpinistin. In Briefen berichtete sie von ihren Bergfahrten mit den Kindern in den Krimmler Tauern, von der Besteigung des Gabler, der Reichenspitze von der Zittauer Hütte aus und von ihrem Urlaub in der Jagdhütte von Richard Richter im Rainbachtal. Am 30. April 1952 erhielt Gerhard Knobloch, kurz vor seinem Tod, bei einer Feier in der Aula des Zittauer Gymnasiums von dessen Direktor Metzger ein Ehrendiplom für 50 Jahre Schuldienst überreicht.

Der Sohn der Eheleute Knobloch Hans-Herbert, Jahrgang 1920, ist im Zweiten Weltkrieg gefallen. Die Tochter Anneliese übersiedelte 1957 nach ihrer Heirat nach Australien. Johannes Gerhard Knobloch starb am 29. August 1952 in Zittau.

Walter Richter

Geboren am 14. Mai 1905 in Niedergrund bei Warnsdorf. Nach der Wiedergründung der ehemaligen Sektion Warnsdorf wurde Walter Richter 1953 zum Vorsitzenden in der nunmehrigen (selbständigen) Gruppe Warnsdorf innerhalb der Sektion Oberpinzgau gewählt und hatte dieses Amt bis zu seinem Tod am 21. Juli 1983 inne. Der Lebenslauf von Walter Richter war geprägt durch den seiner Eltern und Großeltern, die unmittelbar zum Kreis um den Gründer Friedrich Ernst Berger gehörten. Der Großvater, Anton Richter, am 7. Oktober 1848 in Niedergrund bei Warnsdorf geboren, war Chef der Textilwerke Ignaz Richter und Söhne; von 1889 bis 1900 war er 2. Vorsitzender der Sektion Warnsdorf. Aus eigenen Mitteln erbaute er die Richterhütte im Rainbachtal, auch nach der ersten Zerstörung durch eine Lawine. Seine Ehefrau Maria geb. Hanisch, Jahrgang 1856 schenkte ihm 2 Kinder:

Richard Richter, geb. 31. Mai 1876 — gest. 18. August 1947

Emilie Richter, geb. 20. April 1877 — gest. Mai 1943



Walter Richter

Letztere heiratete Dr. Ludwig Klekler — 9. Juni 1869 bis 12. November 1935 und aus dieser Ehe wurde Marianne Klekler, später verehelichte Berger, unsere heutige Seniorin geboren.

Richard Richter führte das Werk seines Vaters Anton fort, bis dann nach dem Zweiten Weltkrieg sein Sohn Walter Richter im Jahr 1953 zum Vorsitzenden gewählt wurde. Von 1943 bis 1945 war Walter Richter bereits 2. Vorsitzender der Sektion Warnsdorf. Seit 1937 war er Mitinhaber der Textilwerke Ignaz Richter in Niedergrund gewesen.

Nach Verlust aller Besitzungen in der alten Heimat begann W. Richter zusammen mit dem Fabrikanten Weber aus Schluckenau in Biberwier, Bezirk Reutte/Tirol, einen Betrieb zur

Herstellung von Samten; dort verblieb er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1970. Heimatlicher Stützpunkt nach dem Krieg für die Familien Richter und Berger wurde die Villa „Marie“ in Krimml, ein vom Großvater im Jahr 1902 erbauter Sommersitz, mit dem unter Denkmalschutz stehenden Hinterlehengut. Walter Richter setzte in über 30-jähriger Vereinsarbeit das Werk seiner Vorfahren im Alpenverein fort. In diese Zeit fällt der weitere Ausbau des Wasserfallweges mit geländegängigen Fahrzeugen, der Bau der Materialseilbahnen zu den Hütten und die Errichtung von Funktelefonanlagen zu und von den Hütten. Mit seiner Ehefrau Ilse, geb. 7. Oktober 1905, hatte er 2 Kinder, Hans und Eva.

Hans Richter war einige Jahre im Vorstand der Gruppe Warnsdorf tätig; beruflich betreibt er heute einige Souvenirläden in Krimml. Der Ehe mit seiner Frau Ursula wurde am 20.9.1980 die Tochter Kathrin geboren, heute jüngster Sproß im Alpenverein.

Die Schwester Eva, verheiratete Platzer ist in Gerlos Inhaberin eines Cafes und Hotels. Walter Richter starb plötzlich und unerwartet am 21. Juli 1983. Sein Andenken lebt fort.

Wilfried Walter

Nach dem Tod von Walter Richter wurde er zunächst kommissarisch vom Vorstand (gemäß Satzung) als Vorsitzender berufen und in der Jahreshauptversammlung am 19. Mai 1984 zum Vorsitzenden gewählt. W. Walter, am 25. Juli 1920 in Straubing in Niederbayern geboren, besuchte in Traunstein/Obb. die Volks- und Realschule mit dem Abschluß der mittleren Reife. Bei einem späteren Gespräch, 1985 mit Willy Schneider, dem Vorsitzenden der Sektion „Bergfreunde Rheydt“ stellte sich heraus, daß dieser ebenfalls dort zur Schule ging, nur zwei Jahrgänge später. Walter bereitete sich auf das Ingenieurstudium vor, meldete sich aber dann 1940 als Kriegsfreiwilliger. Sein Interesse für die Technik führte dazu, daß er eine technische Offizierslaufbahn einschlug. Diese war mit Ende des Krieges ebenfalls beendet. Nach Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1946 war er zunächst im Volkswagenwerk in Wolfsburg tätig. Als er 1960 von einem Unternehmen für Luft- und Raketentechnik nahe München erfuhr, bewarb er sich dort als Pyrotechniker und wurde trotz Einstellsperrre aufgrund besonderer Kenntnisse sofort eingestellt. Er gehörte diesem Unternehmen (Messerschmitt-Bölkow und Blohm) über 22 Jahre bis zu seiner Pensionierung an. Er war mitbeteiligt an der Gründung einer Berg- und Skisportgruppe in der Firma und war 3 Jahre Betriebsratsmitglied.

Die Vorfahren von Walter stammten alle aus Neugersdorf und Zittau; dies war auch der Grund für seinen Eintritt in die Gruppe Warnsdorf am 31. Mai 1967. In der 20-jährigen Vereinszugehörigkeit lag Walter besonders an der Betreuung der in der Bundesrepublik verstreut lebenden Mitglieder, an der Öffentlichkeitsarbeit und der Mitgliederwerbung. Nach Ankauf des jetzigen AV-Hauses ergriff er die Initiative zur Errichtung eines alpinen Informations-Zentrums im ehemaligen Souvenirladen. Mit Walter Richter verband ihn ein Verhältnis gegenseitiger Achtung, mit den anderen Vorstandsmitgliedern, Willy Weitzenberg — seit 1986 Ehrenmitglied —, Fritz Herzog, Dr. Wolfgang Neubert, Gretel Engelhardt, Rupert König, Bgm. Oberhollenzer und Hannes Kogler war er stets bemüht neue Impulse zu setzen, nach dem Motto: Neues schaffen, wo es notwendig ist, aber das Alte im Geiste der Vorfahren zu bewahren.

Kleiner Bilderbogen



Friedrich Ernst Berger 1899 in Krimml



Alpenvereinsfest 1907
in Zittau



Walter Richter bei der Verleihung des
Treueabzeichens für 40-jährige Mitgliedschaft
an Otto Röttig bei der Jahreshauptversammlung
am 30. April 1983 in Krimml.
Im Hintergrund W. Walter und Hans Richter



Willy Weitzenberg,
Ehrenmitglied seit 1986



Dr. Hans Katschthaler, Landeshauptmannstellvertreter, eröffnet am 18. August 1984 das Nationalpark Informationszentrum in Krimml



Bürgermeister von Krimml, Ferdinand Oberhollenzer

Fritz Herzog, Dr. Georg Gärtner (Sachwalter für Umweltschutz im OeAV) und Peter Haßbacher, Abt. Raumplanung/Naturschutz im OeAV



Am Berg



Wilfried Walter beim Aufstieg zum
Wilden Freiger, 3.418 m, . . .

. . . am Großvenediger, 3.674 m.



. . . am Gipfel des Großglockners, 3.798 m.



Gretel Engelhardt
beim Anstieg zum
Großvenediger, 3.674 m.



Gretel Engelhardt
oberhalb der
Venedigerscharte



Wolfgang Neubert
mit Frau Monika.
Rast auf dem Weg
zur Warnsdorfer
Hütte, 1985.



Bis hier her und nicht weiter!
Wolfgang steigt um — vom Auto
zum Fußmarsch, 1984



Wolfgang Neubert mit Freunden auf der Aiguille du Midi
vor dem Mt. Blanc Massiv.



Im Hintergrund die
Aiguille du Midi.
Wolfgang Neubert und
Freunde bei der
Abfahrt durch das
Vallée Blanche.



Die Zittauer Hütte im Wildgerlostal, 2.330 m



Warnsdorfer Hütte (1980) mit der Sonnenterrasse, dem jüngsten Zubau.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000025448